

IT'S PRIDE MONTH



Jedes Jahr hisst die sogenannte Freie Universität Berlin die Regenbogenflagge zum Beginn des Berliner Pride Months und wird es vermutlich auch dieses Jahr wieder tun. „Als Zeichen für #Toleranz und #Vielfalt wehen auf dem Campus in Dahlem die Regenbogenflaggen...“ - damit geht die FU mit dem Zeitgeist einher und macht den Pride Month zu einem Monat der Symbole.

Hinter diesem Symbol steckt wenig, denn die Situation für queere Menschen an der Uni ist nichts, worauf die FU stolz sein sollte. Erstens ist bei Weitem nicht alles perfekt – und zweitens kommt keine Initiative, das zu ändern, von der Uni aus, sondern geht zumeist auf studentische Initiativen zurück. Häufig fehlt bereits das Bewusstsein dafür, mit welchen Hürden und Problemen queere Wissenschaftler*innen und Studierende alltäglich konfrontiert sind.

Diese Plakatreihe versucht, das zu ändern: Auf den folgenden Plakaten wird die Situation queerer Studierender, spezifisch an MINT-Fachbereichen, beleuchtet.

PRIDE MONTH?

Als Gedenkdemo findet in New York ein Jahr später der Christopher Street Gay Liberation Day March statt. Sie beginnt mit ein paar hundert Menschen und endet mit mehreren Tausenden. Auch in anderen Städten finden ähnliche Demos statt, etwa als Gay Freedom Day oder Gay Liberation Day.

28. JUNI 1970

Am 27. Juli findet der 46. Berliner CSD statt. Zum dritten Mal ruft Berlin außerdem einen extra Berlin Pride Month aus, der vom 28.06.-28.07. geht.

Weil beim CSD seit Jahren viele Unternehmen, Parteien und Organisationen mitlaufen, die außerhalb der Parade wenig bis nichts oder so gar Dinge tun, die den Zielen der Gay Liberation gegensätzlich sind, wird die Demonstration und das Marketing des Pride Months mittlerweile von vielen Personen und Gruppen kritisiert. Oft gibt es deswegen Alternativveranstaltungen wie die Trans Pride, den Dyke March am 26.07., den anarchistischen CSD und viele weitere.

2024



28. JUNI 1969

Bei einer der üblichen Razzien in einer Bar in New York, dem Stonewall Inn in der Christopher Street, kommt es zu Widerstand vonseiten der Gäste der Bar. Die Bar gilt als gay Bar, wo sich viele schwule, lesbische und trans Personen, Drag Kings und Queens aufhielten. Auch Passant*innen des Viertels schlossen sich dem Protest an. Erst nach über zwei Stunden kann die Polizei den Protest auflösen. Dieses Beispiel, bei dem sich LGBTQ Personen gegen Polizeigewalt zur Wehr setzten, wurde zum Katalysator weiterer Proteste.

1979

In Deutschland gibt es die ersten Demonstrationen zum Christopher Street Day in Bremen, Berlin, Köln und Stuttgart unter dem Namen „Gay Pride“. Die ersten Demosprüche richten sich an andere Lesben und Schwule.



SITUATION BEI DER UNI-INFRASTRUKTUR

Es gibt eine **Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte** an jedem Fachbereich. Diese ist primär für Frauen ansprechbar, zusätzlich aber auch mit Belangen von queeren Studierenden beauftragt. Wie weit dieser Auftrag wahrgenommen wird, ist abhängig von der jeweiligen Beauftragten. Die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten sind untereinander sowie mit dem zentralen Team vernetzt und können so eigentlich auf eine große Beratungsstruktur zugreifen. Häufig sind jedoch die Handlungskompetenzen nur sehr gering. Außerdem gibt es nur wenige Qualifizierungsangebote für die Position, d.h. Wissen und Erfahrung gehen mit der Stelle nicht automatisch einher. Prinzipiell existiert damit eine Ansprechperson für jegliche Art von Belangen queerer Naturwissenschaftler*innen, die in der Praxis jedoch oft über wenig Wissen und wenig Kompetenzen ausgestattet ist.

Eine informierte Beauftragtenstelle mit entsprechenden Entscheidungs- und Handlungskompetenzen würde es ermöglichen, auf die Anliegen, Probleme und Diskriminierungserfahrungen queerer Studierender einzugehen.



Im Allgemeinen sind die Toiletten an den Fachbereichen binär geschlechtlich getrennt, auch wenn sie, wie etwa im Fachbereich Physik, lediglich Einzelräume sind, die eh nur von einer Person gleichzeitig genutzt werden können. Einzelne **genderneutrale Toiletten** gibt es im Fachbereich Physik sowie im Fachbereich Meteorologie, dort jeweils auf Bemühen studentischer Initiativen hin.

Genderneutrale Toiletten ermöglichen es trans und gender-nonkonformen Studierenden, ohne komische Blicke und Fragen Toiletten nutzen zu können.

Am Fachbereich Physik werden des Weiteren einige Toiletten unabhängig vom Türschild mit **kostenfreien Menstruationsprodukten** ausgestattet durch eine studentische Gruppe. Am Fachbereich Biologie, Chemie und Pharmazie gab es eine Zeit lang ebenfalls ein Pilotprojekt der Uni diesbezüglich.

Frei verfügbare Menstruationsprodukte helfen Frauen und anderen menstruierenden Personen, wenn sie keine entsprechenden Produkte selbst dabei haben, etwa, weil sie sich diese allgemein nicht leisten können oder gerade nicht zur Hand haben.

Seit 2022 ist es möglich, über einen dgti Ergänzungs-Ausweis an fast allen Stellen an der Uni den eigenen **Namen zu ändern**, seit 2023 geht dies an manchen Stellen auch ohne Ergänzungsausweis. Dies geht auf studentische Initiative zurück. Ärgerlich bleibt, dass manche Stellen, wie der zedat-Benutzer*innename, der oft Aufschluss über den ehemaligen Namen gibt, nicht abänderbar ist und daran auch eine Version der E-Mail-Adresse hängt. Auch ist informelle Namensänderung, etwa nur in einzelnen Seminaren, wo sich die Studierenden wohl fühlen, nur abhängig von den jeweiligen Dozierenden möglich. Studierende sind hier oft mit Unwissen konfrontiert. Nicht zuletzt ist die Namensänderung als studentisch Beschäftigte*r weiterhin kompliziert.

Den passenden Namen zu verwenden, ist ein wichtiger Aspekt für das Wohlbefinden von trans Studierenden.

Mittlerweile hat die Uni in vielen Formularen die Möglichkeit umgesetzt, als **Geschlecht "divers" oder "keine Angabe"** anzugeben.


Wünschenswert wäre, dass es diese Optionen in allen Formularen gibt oder an Stellen, wo dies nicht relevant ist, überhaupt kein Geschlecht abgefragt wird.

IT'S PRIDE MONTH

SOME QUOTES FROM QUEER PEOPLE IN SCIENCE DEPARTMENTS

STICKER, AUF DENEN SOWAS STEHT WIE "TRANS RIGHTS ARE HUMAN RIGHTS" ODER REGENBOGENFLAGGEN, WERDEN HÄUFIG ABGEKRATZT. ODER LEUTE SCHREIBEN SO DINGE AUF PLAKATE WIE "ES GIBT NUR ZWEI GESCHLECHTER – DAS IST WISSENSCHAFT."

I DEAL WITH NOT HAVING MY CHOICE OF PRONOUN RESPECTED EVERY DAY. SOMETIMES THESE SITUATIONS AFFECT ME DEEPLY ON AN EMOTIONAL LEVEL, AND AFFECT MY ABILITY TO WORK FOR SEVERAL HOURS.



UPON HEARING COMMENTS MADE BY FACULTY, I KNOW THERE ARE NEGATIVE ATTITUDES AND STEREOTYPES TOWARDS LGBTQ PEOPLE AND PEOPLE OF COLOR. RACIST AND HOMOPHOBIC REMARKS BECAUSE IT SEEMS THEY LACK THE EXPOSURE OF OTHER CULTURES BEYOND THEIR OWN. (RE: OBSERVING EXCLUSIONARY BEHAVIOR)

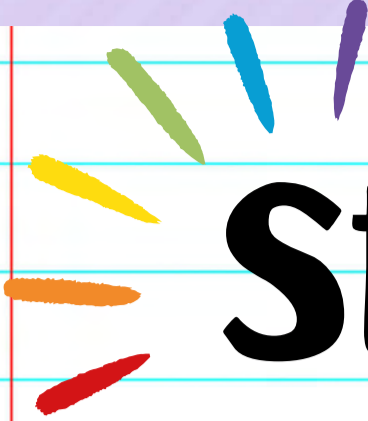
MOST PROMINENTLY, AN ORDINANCE THAT WOULD BE (SOME WHAT) PROTECTING ME AS AN AUTISTIC TRANS LESBIAN WAS REPEALED BY PEOPLE WHO THINK TRANS WOMEN ARE PREDATORS AND MEN. THIS INCLUDED VERY HATEFUL CAMPAIGNS ON THEIR PART, ONES IN WHICH MY OLD LANDLORD EVEN PARTICIPATED. SOME OF THIS WAS ON CAMPUS. THERE ARE ALSO EVANGELICAL CHRISTIAN MEN WHO PROTEST LGBTQ+PEOPLE'S EXISTENCE ON CAMPUS AND NEAR BY WITH HATEFUL SIGNS. THERE ARE TRANSPHOBIC GAY MEN IN THE ON CAMPUS LGBTQ+GROUPS WHO MAKE THINGS WORSE.

BEING MOCKED AND OPENLY LAUGHED AT BY A GROUP OF COLLEAGUES IN A CORRIDOR OF MY DEPARTMENT AS A RESULT OF MY GENDER EXPRESSION.

A PROFESSOR HARASSED ME ABOUT BATHROOM USAGE.

KriMINeL²





Study: LGBTQ climate in Physics

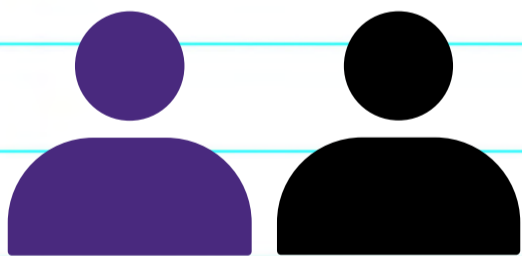
The most comprehensive study on LGBTQ+ people in physics was conducted in 2016 by the American Physical Society (APS). It consists of a survey among 324 LGBTQ+ physics students and physicists who mostly work in academia.

Timothy J. Atherton, Ramón S. Barthelemy, Wouter Deconinck, Michael L. Falk, Savannah Garmon, Elena Long, Monica Plisch, Elizabeth H. Simmons, Kyle Reeves. *LGBT Climate in Physics: Building an Inclusive Community* (American Physical Society, College Park, MD, 2016).

12%

say that LGBTQ+ physicists are NOT treated with respect

only one out of two agree that



- co-workers as likely to ask nice, interested questions about same-sex relationship as they are about heterosexual relationships
- non-LGBT+ employees are comfortable engaging in gay-friendly humor with LGBT+ employees

41%

say that LGBT+ employees are NOT comfortable talking about their personal lives

59%

think that co-workers make comments that seem to indicate a lack of awareness of LGBT+ issues

22%

experienced exclusionary behaviour

39%

observed exclusionary behaviour

KEY FINDINGS:

- protection and support from campus policies is not the same for all queer physicists
- survey participants report highly variable experience of the overall climate
- social norms are important factor in establishing expectations of closeted behaviour
- isolation is a common theme for many survey participants
- significant part of queer physicists experience or observe exclusionary behaviour
- additional marginalizations lead to greater levels of discrimination
- trans & gender-nonconforming physicists encounter the most hostile environments
- many of the survey participants considered leaving
- identifying allies seems to be hard in several cases

In einigen Publikationen wird die Studie durch qualitative Interviews verstärkt. In den Zahlen fällt vor allem auf, dass die Situation nicht für alle queeren Personen gleich ist: Queere Frauen berichten deutlich häufiger als queere Männer, dass sie sich nicht wohl fühlen sowie von ausschließendem Verhalten, das sie erlebt haben, und gender-nonkonforme Physiker*innen noch einmal deutlich mehr. Der gleiche Unterschied besteht auch zwischen trans und cis Personen, wobei trans Personen sich deutlich häufiger unwohl fühlen bzw. ausschließendes Verhalten erleben.

In den qualitativen Interviews erzählen vor allem queere Frauen von Sexismus und Belästigung, denen sie ausgesetzt sind durch ihre Kommiliton*innen und andere Fachbereichsmitglieder. Trans Personen wiederum berichten von offenem Hass und Diskriminierung, die ihnen entgegenschlägt von einzelnen Personen, davon, dass ihre Pronomen oft nicht respektiert werden, sie nicht ohne Probleme Toiletten nutzen können und dass sie sich oft erklären müssen.

Schwarze und PoC queere Physiker*innen erzählen in den Interviews, wie die mehrfache Marginalisierung oft dazu führt, dass ihnen verstärkt Kompetenzen abgesprochen werden. Die Erfahrung, Kompetenzen abgesprochen zu bekommen, führt außerdem oft dazu, dass sich die Betroffenen seltener Unterstützung suchen. Trans sowie BIPoC queere Physiker*innen erzählen zudem von Exklusionen, die sie auch innerhalb von queeren Physik-Gruppen erfahren.

Insgesamt stellt die Studie fest, dass die Erfahrungen queerer Physiker*innen stark von Intersektionen mit Geschlecht und race zusammenhängen sowie dass trans Physiker*innen einem deutlich schlechteren Klima ausgesetzt sind als cis Physiker*innen. Auch wird festgehalten, dass vor allem eine schlechte Einschätzung des allgemeinen Klimas sowie die Beobachtung von exkludierendem Verhalten die Wahrscheinlichkeit dafür erhöhen, dass Personen darüber nachdenken, den Physikfachbereich zu verlassen.



Study: Navigating the heteronormativity in engineering

This study focuses on how queer scientists deal with the heteronormative climate in their departments, using the example of engineering. It is based on in-depth interviews and focus groups with 17 engineering students.

Erin A. Cech & Tom J. Waidzunus (2011) Navigating the heteronormativity of engineering: the experiences of lesbian, gay, and bisexual students, *Engineering Studies*, 3:1, 1-24, DOI: 10.1080/19378629.2010.545065

IDENTIFIED TACTICS:

- passing as heterosexual
 - *"If I tell them something they are uncomfortable with, it might throw off the whole team thing. Like, if we're in a lab group and we have to collaborate together, I feel like maybe they won't take my ideas seriously, or maybe they'll collaborate without telling me about key details or something like that, or maybe I'll be assigned to the menial tasks while they'll do the design part..."*
- covering, f.ex. with participation in jokes & banter on homosexuality
 - *"Sometimes I'll crack a joke, just to get it over with, so if they had any doubt they can just stop thinking about it. I'll make fun of gays myself, just to get it over with. Or, I'll act gay myself, I'll say 'oh, you look cute today,' or something, so they'll think I'm joking. And they laugh at it. And that way, if I ever do actually say something like that they'll think I'm still joking."*
- countering stereotypes of incompetence with extremely hard academic working
- living compartmentalized lives
 - *"When you got into a professional engineering environment, you leave your private self at home, and you keep it all professional, and when you leave that environment, you can go back to your private self at home."*